

Quellen und Darstellungen für die Geschichtsforschung in der Grafschaft Glatz (Schlesien)

von DIETER POHL

Dank der Editionen durch Franz Volkmer und Wilhelm Hohaus in den Jahren 1883 bis 1891¹ und Bertold Bretholz 1926-1929² ist ein wichtiger Teil der Geschichtsquellen des Glatzer Landes ausführlich dokumentiert. Hier sind zunächst die wohlbekannten alten Berichte von Cosmas³, Aelurius⁴, Balbinus⁵, Hajek⁶ u.a. ausgewertet. Dann werden folgende Quellensammlungen und einzelne Handschriften daraus behandelt:

– das Glatzer Ratsarchiv (Handschriften und Urkunden),

1 Franz VOLKMER und Wilhelm HOHAUS (Hg.), *Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz*, 5 Bde., Habelschwerdt 1883-1891. – Bd. 1: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Grafschaft Glatz bis zum Jahre 1400. Habelschwerdt 1883. – Bd. 2: desgl., von 1401 bis 1500. Habelschwerdt 1888. – Bd. 3: *Constitutiones Synodi Comitatus Glacensis in causis religionis*, 1599. Die Dekanatsbücher des Christophorus Neactius, 1560, und des Hieronymus Keck, 1631. Habelschwerdt 1884. – Bd. 4: Das älteste Stadtbuch, 1324-1412. Habelschwerdt 1889. – Bd. 5: *Aeltestes Glatzer Amtsbuch oder Mannrechtsverhandlungen von 1346-1390*. Habelschwerdt 1891.

2 Bertold BRETHOLZ (Hg.), desgl., Bd. 6: *Die Handschriften zur Geschichte der Grafschaft Glatz*. Heft 1: Beschreibung der Handschriften im Glatzer Ratsarchiv. Glatz 1926; Heft 2: Die Urkunden des Glatzer Ratsarchivs. Glatz 1927; Heft 3: Das Pfarrei-Archiv in Glatz [in Wirklichkeit handelt es sich hier um das Kollegiatsarchiv der Glatzer Jesuiten, Verf.] und das Köglersche Urkunden- und Aktenarchiv in der Pfarrei Ulersdorf. Glatz 1928.

3 Des Dekans COSMAS Chronik von Böhmen. Übers. von Georg Grandaur. 3. Aufl. Leipzig 1939, S. 49.

4 Georgius AELURIUS, *Glaciographia oder Glätzische Chronica*. Leipzig u. Breslau 1625.

5 Bohuslav Aloys BALBINUS, *Miscellanea Historica Regni Bohemiae*. Prag 1679-1689, hier Liber III: *Topographicus et Chronographicus*, S. 9 f, 38-48.

6 Wenceslaus HAGECIUS, *Böhmischa Chronica*. Tschechische Originalfassung. [Prag] 1541; erste deutsche Fassung, Prag 1596; zweite deutsche Fassung, Nürnberg 1697; dritte deutsche Fassung, o.O. 1718; lateinische Fassung, o.O. 1761-1768.

- das Kollegiatsarchiv der Glatzer Jesuiten,
- das »vaterländische Archiv« Joseph Köglers.

Udo Lincke⁷ hat 1929 ein Inventar der nichtstaatlichen Archive im Kreis Habelschwerdt publiziert.

Der Glatzer Oberamtsrichter Albert Gierich hat in den Jahren 1938 bis 1942 ein Bestandsverzeichnis (Inventar) der Heimatkunde des Vereins für Glatzer Heimatkunde erstellt⁸. Die drei Bände wurden nicht veröffentlicht, liegen aber als maschinenschriftliche Vervielfältigungen (auch mikroverfilmt) vor.

Die Bestände weiterer weltlicher und kirchlicher Archive sind in diesen Editionen nicht oder nur teilweise dokumentiert; es handelt sich um

- das Dekanatsarchiv der Grafschaft Glatz,
- die Archive der anderen Städte und der Dörfer der Grafschaft,
- die Majoratsarchive,
- die Schloßarchive des Adels,
- die Gerichtsarchive und
- andere Verwaltungsarchive.

Die meisten dieser Archive galten noch vor wenigen Jahren als verloren. Das Glatzer Ratsarchiv hatte sich nach dem Kriege noch in den sechziger Jahren im Glatzer Rathaus befunden, war aber später an einen in Glatz zunächst nicht bekannten Ort verbracht worden. Wir haben es 1990 im Staatsarchiv Breslau (Archiwum Państwowe we Wrocławiu) wiedergefunden, wo ein Findbuch *Inventarz. akt a mias-ka Kłodzka* den ersten Hinweis gab. Das prominenteste Stück ist das älteste Glatzer Stadtbuch (1324-1412). Ein Vergleich mit Heft 1 der Bretholzschen Publikation⁹ zeigte, daß von den dort verzeichneten 82 Handschriften nur fünf fehlen (bei Bretholz die Signaturen VI, XIX, LXVIII, LXIX, LXXIII); Nr. LXXIII wurde schon 1932 entnommen. Wie weit die mehr als 300 bei Bretholz in Heft 2 verzeichneten Urkunden im Staatsarchiv vorhanden sind, bedarf noch der Klärung. Insgesamt enthält das genannte Findbuch mehr als 6.000 Positionen.

Nach 1945 sind noch weitere umfangreiche Bestände der Glatzer Verwaltungsakten aus deutscher Zeit in das Staatsarchiv Breslau ge-

7 Udo LINCKE (Bearb.), *Die Inventar der nichtstaatlichen Archive Schlesiens. Teil 6: Kreis Habelschwerdt*. Breslau 1929 (Cod. Dipl. Siles., Bd. 34).

8 [Albert] GIERICH, *Bestandsverzeichnis (Inventar) der Heimatkunde des Vereins für Glatzer Heimatkunde*. Aufgestellt 1938-1942 durch 3 Bde., insgesamt 610 Seiten, Maschinenschriftl. vervielfältigt.

9 BRETHOLZ (wie Anm. 2).

langt. Hierzu gibt es eine Reihe von weiteren Findbüchern, die man am besten im grünen *Spis inventarzy*, einem »Findbuch der Findbücher«, aufsucht. Hier können aus einer wahrhaft überwältigenden Fülle nur einzelne Beispiele genannt werden:

- das Urbarium der Grafschaft Glatz von 1571,
- die Akten der anderen Städte der Grafschaft,
- die Gerichtsakten der Amtsgerichte, enthaltend unter anderem Testamente, Standesamtsnebenregister, Grundakten und -bücher,
- Akten der Landratsämter,
- die Akten vieler Standesämter und der Katasterämter,
- Notariatsakten,
- Verwaltungsakten über Vereine, Schulen, Industrie, Polizei, Bergbau, Banken, Handwerk, Gewerbe usw.,
- dörfliche Verwaltungsakten, darunter mehr als hundert Schöppen- und Kaufbücher sowie Urbarien,
- die Akten der Majorate v. Althann, v. Magnis, v. Herberstein, v. Mutius (3189, 9892, 2590, 430 Positionen),
- die »Kolekcja Regionalnego Towarzystwa Krajoznawczego w Kłodzku«, das ist der größte Teil der oben schon erwähnten Heimatkunde mit 2.339 Positionen (der Verbleib des Restes ist bisher unbekannt).

Nach dem Kriege war in Glatz eine Außenstelle des Staatsarchivs Breslau eingerichtet worden, die unter sehr ungünstigen Umständen im Glatzer Gerichtsgebäude, teilweise im feuchten Keller, untergebracht und nicht sachkundig betreut war. Es handelte sich hier im wesentlichen um die »Heimatkunde« und die Gerichts-, Kataster- und Standesamtsakten; 1981 wurde ein Verzeichnis¹⁰ herausgegeben. Die Außenstelle wurde 1992 aufgelöst, der Bestand teilweise nach Breslau, teilweise in die Zweigstelle Kamenz (Kamieniec Zabkowicki) überführt. Diese Teilbestände sind inzwischen wohl auch weitgehend, vielleicht sogar vollständig inventarisiert.

Die schon vor 1945 im Breslauer Staatsarchiv befindlichen, die Grafschaft Glatz betreffenden Bestände sind leider teilweise bei Kriegsende mit dem alten Staatsarchiv zerstört worden. Auskunft geben die alten Findbücher zu Rep. 4a (Dokumente, auch aus anderen Teilen Schlesi-

10 Anna MARGAS, Janina PASLAWSKA u Irena KOZAROWICZ (Bearb.), *Informator o zespołach przechowywanych w Archiwum Państwowym w Kłodzku*. Wrocław 1981.

ens), Rep. 23 (Akten) und Rep. 75 (Franziskaner und Minoriten in Glatz).

Einen sehr guten Überblick über die genannten Bestände, soweit sie sich heute in Breslau befinden, gibt ein 1996 in Zusammenarbeit des Staatsarchivs Breslau und des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte herausgegebenes Werk¹¹, das selbstverständlich nicht die vor Ort befindlichen Findbücher ersetzen will und kann. Ob die Neuordnung und Inventarisierung der Bestände in Kamenz inzwischen abgeschlossen ist, wäre noch zu klären.

Das 1691 vom Glatzer Jesuitenrektor und Stadtpfarrer P. Johannes Miller (Müller) neu organisierte *Kollegiatsarchiv der Glatzer Jesuiten*, von Bretholz¹² in Heft 3 nicht ganz korrekt als *Glatzer Pfarrarchiv* bezeichnet, befindet sich in Glatz in der Pfarrei der alten Stadtpfarrkirche (Glatz hat heute vier Pfarreien). Das Material ist für die Landes- und Ortsgeschichte der Grafschaft von großer Relevanz. 1993 konnte durch freundliches Entgegenkommen des Pfarrers eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden¹³. Noch ungefähr 60% der von Bretholz verzeichneten 585 Urkunden und sonstigen Dokumente aus den Jahren 1285 bis 1757 sind in Glatz vorhanden. Manches deutet darauf hin, daß der fehlende Teil von den Jesuiten in das Krakauer Archiv der Ordensprovinz verbracht worden ist; eine Klärung steht noch aus.

Wir sind hier bei den kirchlichen Archiven. Die Grafschaft Glatz, zu mehr als 90% strenggläubig katholisch, gehörte de facto bis 1945 zur Erzdiözese Prag; nach Kriegsende kam das Glatzer Land unter die Verwaltung der Erzdiözese Breslau, der es 1972 auch kirchenrechtlich zugeschlagen wurde.

Es erscheint geboten, an dieser Stelle ausdrücklich auf den schon oben genannten Dorfpfarrer von Ullersdorf an der Biele, Joseph Kögler (* Lewin 1765, † Ullersdorf 1817), hinzuweisen. Er gilt ohne

11 Radosław ŻERELIK u. Andrzej DEREŃ (Bearb.), Staatsarchiv Breslau – Wegweiser durch die Bestände bis zum Jahr 1945. München 1996 (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte, Bd. 9), Übersetzung der ebenfalls 1996 erschienenen polnischen Originalausgabe: Archiwum Państwowe we Wrocławiu. Przewodnik po Zasobie archiwialnym do 1945 roku durch Stefan Hartmann. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium des Innern, Bonn, finanziell unterstützt.

12 BRETHOLZ (wie Anm. 2), H. 3.

13 Dieter POHL u. Elsbeth HOFFMANN (Bearb.), Das alte Pfarrarchiv (Kollegiatsarchiv) in Glatz. Eine Bestandsaufnahme im Jahre 1993. Modautal 1993, maschinenschriftl. vervielfältigt.

Einschränkung als der erste wissenschaftlich arbeitende und dokumentierende Historiograph der Grafschaft Glatz (vielleicht sogar Schlesiens?), der schon am Ende des 18. Jahrhunderts quellenkritische Geschichtsforschung betrieb. Er arbeitete allerdings nur in der Grafschaft, und publiziert hat er nur wenig. Jedoch hat er eine große Zahl von Handschriften hinterlassen, darunter mehr als 30 sorgfältig recherchierte und dokumentierte Beschreibungen der Städte sowie vieler Herrschaften, Pfarreien und Dörfer der Grafschaft Glatz. Besonders wertvoll sind Köglers zahlreiche Quellenangaben, die uns meistens sehr schnell zu heute noch vorhandenen Archivalien führen – oft in seinem oben erwähnten Archiv. Diese Ortschroniken sind allesamt erst Jahrzehnte nach seinem Tode ediert worden, leider in manchen Fällen mit umfangreichen und in keiner Weise kenntlich gemachten Verfälschungen, Weglassungen und Ergänzungen. Eine Neuedition anhand der Köglerschen Autographen wurde 1992 begonnen und hat bisher zu drei abgeschlossenen Bänden¹⁴ geführt; zwei weitere sind geplant.

Joseph Köglers bedeutendes Privatarchiv, von ihm als sein »vaterländisches Archiv« bezeichnet und von Bretholz¹⁵ als Ullersdorfer Pfarrarchiv fehlinterpretiert (es sind freilich einige wenige Pfarrarchivalien hineingeraten), war nach verschiedenen Auskünften angeblich »von den Russen verbrannt« bzw. »nach Moskau gebracht worden«. Wir fanden es im Erzbischöflichen Diözesanarchiv Breslau bestens verwahrt. Auch zu diesem Köglerschen Archiv konnte in den Jahren 1989 bis 1993 eine detaillierte Bestandsaufnahme durchgeführt werden¹⁶, wobei aber die von Bretholz beschriebenen Urkunden aus Zeitmangel bis auf wenige Fälle noch weitgehend ausgespart werden mußten. Der verzeichnete Teil ist vollständig erhalten. Besonders erwähnt seien als Beispiele das »Älteste Glatzer Amtsbuch oder Mannrechtsprotokoll 1346-1390«, die häufig zitierte »Chronik eines Habelschwerdters 1600 bis 1622 [...]« und andere handschriftliche chronikalische Aufzeichnungen von Zeitzeugen aus dem 16. und 17. Jahrhundert (Thäler, Pankraz Scholz und Sohn, George von Promnitz, Johann Schiller und andere).

14 Joseph KÖGLER, Die Chroniken der Grafschaft Glatz. Neu bearb. und hg. von Dieter POHL, 3 Bde., Modautal 1992/1993 u. Köln 1998 (Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Neue Folge).

15 BRETHOLZ (wie Anm. 2), H. 3, S. 125-154.

16 Dieter POHL (Bearb.), Archivalien der Grafschaft Glatz. Die Sammlung »Koegler« im Erzbischöflichen Diözesanarchiv Breslau. Lorsch 1994, maschinenschriftl. vervielfältigt.

sowie Köglers vierbändige Sammlung (Signaturen 32 bis 35) von Originalurkunden und Dokumentenabschriften. Diese Sammlung, von ihm als »Archiv für die Geschichte der Grafschaft Glatz« oder »Urkundensammlung« bezeichnet, enthält 211 Titel, darunter so umfangreiche wie die vollständigen Abschriften der Dekanatsbücher des Christoph Neae-tius (1560; Original heute in Glatz) und des Hieronymus Keck (1631; Original verschollen).

Das Dekanatsarchiv, genauer gesagt das bis 1946 durch den Großdechanten geführte Archiv des dem Prager Erzbistum unterstehenden Generalvikariats der Grafschaft Glatz, wurde lange Jahre ebenfalls für verloren gehalten. Es wurde 1993, fast 50 Jahre unberührt, in einem Raum über der Sakristei der Glatzer Stadtpfarrkirche aufgefunden, allerdings in ungeordnetem Zustand. 1994 konnten wir auch hier mit einem Kapazitätsaufwand von 400 Mannstunden eine Bestandsaufnahme¹⁷ der mehr als 4.600 Positionen machen, was zunächst die Einrichtung eines provisorischen Lokatursystems erforderte. Glücklicherweise war 1936 eine sorgfältige Inventarisierung mit Einführung eines »sprechenden« Signatursystems mit sechs Themenbereichen erfolgt, so daß durch Vergleich auch hier sehr weitgehende Vollständigkeit festgestellt werden konnte. Dieses Archiv bietet beispielsweise in den Abteilungen »Akten der einzelnen Pfarreien« und »Schule und Lehrer« interessante Ansätze für Studien zur Entwicklung des Schulsystems in der Grafschaft oder für ortsgeschichtliche Untersuchungen. Die Benutzung ist zwangsläufig erschwert, da dort kein Verwaltungspersonal zur Verfügung steht. Interessenten müssen sich mit dem Pfarrer arrangieren, und an das Verantwortungsbewußtsein der Benutzer werden hohe Anforderungen gestellt, da beispielsweise eine nach Gebrauch falsch eingeordnete Akte nicht mehr auffindbar ist.

Ein nicht nur für Genealogen interessanter Quellenbereich sind die katholischen Kirchenbücher (die evangelischen sind bis auf sehr wenige Ausnahmen verschollen). Hierzu wurde ab 1984 über einen Zeitraum von ungefähr zehn Jahren eine sorgfältige Bestandserfassung in den mehr als 60 Pfarreien und im Breslauer Diözesanarchiv durchgeführt. Sie ergab mehr als 1.300 Bände, davon etwa 500 in Breslau. Eine Dokumentation hierüber wurde, zusammen mit den Ergebnissen einer kirchenamtlichen Erhebung aus dem Jahr 1937 und der Verzeichnung der

17 Dieter POHL u. Elsbeth HOFFMANN, Das Dekanatsarchiv des Generalvikariats der Grafschaft Glatz. Bestandsaufnahme 1994. Lorsch 1995.

von den Mormonen vorgenommenen Mikroverfilmungen, 1986 veröffentlicht¹⁸. Erfaßt sind auch die zahlreichen Militärkirchenbücher der Grafschaft, heute im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Die örtlichen *Pfarrarchive* sind in manchen Pfarreien noch vollständig erhalten. In vielen Fällen sind aber die Bestände stark dezimiert oder fast ganz verschwunden.

Die hier angeführten kirchlichen Archive sind keineswegs nur in kirchlicher Hinsicht relevant, sondern bieten auch für die Zeitgeschichte und die Landeskunde eine ungeahnte Quellenvielfalt.

Bislang nicht aufgefunden wurden die »Schloßarchive« des früher in der Grafschaft ansässigen Adels; sie dürften, soweit 1945 noch am Ort vorhanden, weitgehend verloren sein; dieser Schluß liegt nahe, wenn man den heutigen Zustand der meisten Schlösser betrachtet. Das von Kögler vielfach zitierte Pischkowitzer Schloßarchiv wurde übrigens schon im vorigen Jahrhundert »achtlos verkauft«; ein Teil davon befindet sich heute in der oben erwähnten Heimatkunde im Breslauer Staatsarchiv. Glücklicherweise finden wir in Köglers Archiv eine beträchtliche Zahl von Auszügen und Abschriften.

Wichtige Archivalien der Grafschaft Glatz befinden sich im Staatsarchiv Prag, so beispielsweise die »Steuerrolla«, das Ferdinandische Steuerkataster der Grafschaft von 1653¹⁹, in dem sämtliche abgabenpflichtigen Untertanen der Grafschaft mit ihrem Besitz erfaßt sind. Wegen der vor 1742 engen Beziehungen zu den böhmischen Nachbargebieten sind auch die Bestände der tschechischen Gebietsarchive in Zámrsk (vor allem Kirchenbücher und Urbarien) und Troppau (heute Oppava) relevant. Hier sind noch Bestandsrecherchen nötig.

Man kann also feststellen, daß die Quellenlage hinsichtlich der früheren Grafschaft Glatz für die Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges gut ist; in einigen wenigen Dörfern ist es freilich nach 1945 zum fast völligen Verlust der Kirchenbuchbestände und anderer Archivalien ge-

18 Dieter POHL, Die Kirchenbücher der Grafschaft Glatz (Schlesien). Die Bestände 1937 und 1997. Mikroverfilmungen. Lorsch 1996.

19 Anton BLASCHKA, Die Grafschaft Glatz nach dem Dreißigjährigen Kriege. Studien aufgrund der Glatzer Rolla. In: Jahrbuch des Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen 1 (1926), S. 43-146; Hildegard LEBEDA, Die Glatzer Steuer-Rolla von 1653.... In: Archiv für Sippenforschung 11 (1934) S. 21-22, 50-55, 83-88, 111-114 (Kreis Glatz); ebd. 12 (1935), S. 241-246, 322-324, 396-403 (Kreis Habelschwerdt); ebd. 14 (1937), S. 35-42, 88-89 (Kreis Wünschelburg); ebd. 15 (1938), S. 203-207, 240-244 (Kreis Landeck).

kommen. Insgesamt aber sind die großen und wichtigen Archive der Grafschaft, über die wir teilweise durch Veröffentlichungen aus früherer Zeit gut unterrichtet sind, vollständig oder fast vollständig erhalten geblieben und der Forschung zugänglich.

Umfangreiche Bibliotheksbestände zur Grafschaft Glatz besitzen die Universitätsbibliothek Breslau, in geringerem Maße die Städtische Bibliothek Glatz und die Martin-Opitz-Bibliothek Herne. Selbstverständlich gibt es einschlägige Bestände auch in anderen Bibliotheken. Auch die Handschriften- und die Kartenabteilung der Breslauer Universitätsbibliothek bieten eine Fülle von Quellenmaterial. Eine Bibliographie der Grafschaft Glatz mit 3.000 Titeln wurde 1994 veröffentlicht²⁰. Sie verzeichnet auch sehr detailliert die Bestände an periodischen Schriften. Die oft über Jahrzehnte erschienenen Kalender und heimatkundlichen Zeitschriften sind teilweise schon aufgeschlüsselt, wenn auch die Ergebnisse noch nicht insgesamt in der ersten Auflage der Bibliographie enthalten sind. Seit Erscheinen des Buches sind rund 1.600 Titel in der PC-Datenbank hinzugekommen. Im Endzustand, der voraussichtlich als 2. Auflage im Jahr 2001 im Druck erscheinen kann, werden 6.000 bis 7.000 Titel erwartet.

Zu den lokalen Ereignissen nach Kriegsende gibt es eine eindrucksvolle Dokumentation in Form von fast 80 Ortschroniken, die seither von Vertriebenen aus der Grafschaft verfaßt worden sind und aus eigenem Erleben der Autoren die Zeitgeschichte schildern. Auch diese Nichtfachleute bedienen sich gern der beschriebenen Quellen. Immer noch entstehen neue ortsgeschichtliche Abhandlungen. Das ist besonderer Anerkennung wert, denn nur die Erlebnisgeneration kann ihre objektiven und subjektiven Wahrnehmungen des Geschehenen noch in authentischen Berichten für die Zukunft bewahren.

20 Dieter POHL, Die Grafschaft Glatz (Schlesien) in Darstellungen und Quellen. Eine erweiterte Bibliographie. Modautal 1994.